

Un fünf Minuten soll der spanische Gottesdienst beginnen. Pater Theo Beusink, der 77-jährige Pfarrer der Gemeinde, rauscht in die Kirche, um die letzten Vorkehrungen zu treffen. Wie immer trägt er ein abgewetztes Jackett, in dem der Rauch ungezählter Zigaretten haftet; seine Brille hat er über die Glatze geschoben, damit der Schalk umso ungetrübter aus seinen Augen blitzen kann. Fünf Minuten später steht er im Priestergewand, die Brille immer noch über dem Kopf, am Altar. «Neue Wege gehen» lautet das Thema heute. «Wie sehr wünschte ich mir, dass ein solches Schild im Vatikan hinge», verkündet Pater Theo der Gemeinde.

Pfarrer für verschiedenste Menschen

Die Nikolauskirche hinter dem Amsterdamer Hauptbahnhof ist randvoll mit inzwischen ergrauten Gastarbeitern der ersten Generation aus Spanien, mit dunkelhäutigen Latinas, die ihre blonden holländischen Ehemänner und kleine Kinder dabei haben. Selbst junge Männer mit Gelfrisur und Ohrring sind gekommen. Der spanische Gottesdienst ist Treffpunkt und Anlaufstelle für viele von ihnen. «Padre Theo», oder einfach «Theo» ist ihr Pastor.

Dabei wollte der junge holländische Karmelit vor fünfzig Jahren nur die Texte seines Ordensgründers, des heiligen Johannes vom Kreuz, im spanischen Original lesen und schrieb sich deswegen für ein Spanisch-Studium ein. Bald hörte er von den Nöten der damaligen spanischen Gastarbeiter und gründete vor über vierzig Jahren die «Casa Migrante», eine bis heute massgebliche Anlaufstelle in Amsterdam für Spanisch sprechende legale wie illegale Migrantinnen und Migranten.

Theo Beusinks Leitspruch ist die Liebe. «Da wo die Liebe herrscht, kann es keinen starren Konservatismus geben», lautet sein Credo. Pastorale Praxis und die Nöte der Menschen kommen bei ihm vor der Doktrin. Und: «Die Liebe macht vor niemandem halt, am allerwenigsten vor Sündern.»

Ein paar Schritte hinter der Niklauskirche kann man die fälschlicherweise sogenannte «Liebe» käuflich erwerben. Im berühmtesten Rotlichtviertel Amsterdams arbeiten viele Frauen aus Lateinamerika. Theo Beusink kennen sie alle. Seit er vor vierzig Jahren zur Beerdigung einer Prostituierten aus der Dominikanischen Republik gerufen wurde, setzt er sich für die Rechte dieser Frauen ein, die am Rande der Gesellschaft stehen.

Touristenführer und Ehrenbürger

Noch vieles mehr könnte der Pfarrer erzählen: dass er vor vierzig Jahren die erste Gruppe für spanische Homosexuelle gründete; dass er sich seinen Lebensunterhalt bis heute als Reiseführer für Touristen aus Spanien verdient; dass er aufgrund seiner Verdienste zum Ritter der Königin und Ehrenbürger von Amsterdam ernannt wurde.

Theo Beusink sieht sich selbst in der Tradition der katholischen Kirche. Ob er als progressiver liberaler Katholik da nicht anecke? «Ich bin kein Katholik mit Adjektiv. Ich bin einfach ein Katholik der Mitte», sagt er dazu. Und lässt damit durchblicken, dass nicht etwa er, sondern einige fundamentalistische Hüter der Doktrin sich an den Rand seiner Kirche stellen.

■ Hildegard Willer

Theo Beusink

Holländischer Karmelit, Pfarrer der spanischsprachigen Gemeinde von Amsterdam

«Die Liebe macht vor niemandem halt, am allerwenigsten vor Sündern.»



Hildegard Willer